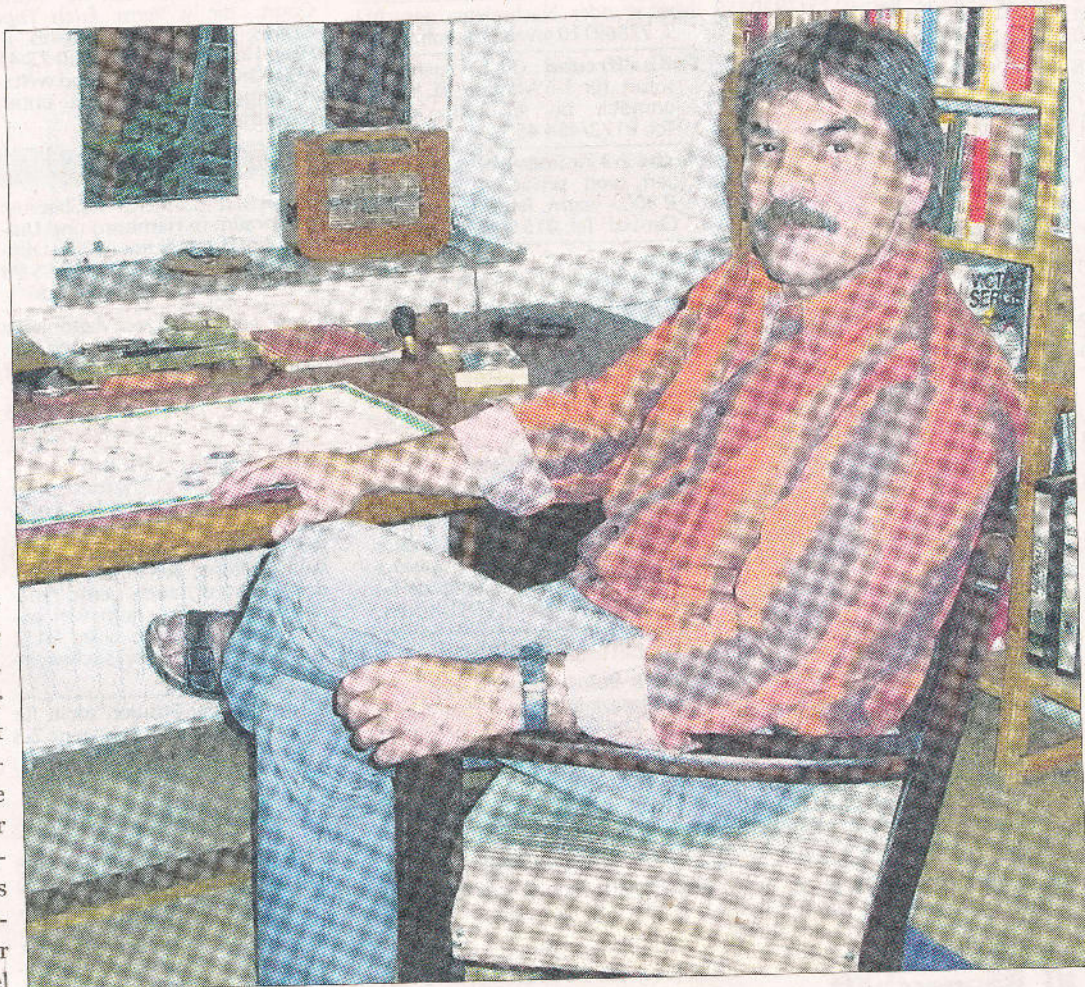


Geschichtsforschung stadtteilna

Willi-Bredel-Gesellschaft hält Erinnerung an Arbeiterschriftsteller wach

OHLSDORF/FUHLSBÜTTTEL/LANGENHORN/ALSTERDORF. Urnenumbettung auf dem Ohlsdorfer Friedhof, Denkmalschutz, Ahnenforschung, Vergangenheit lebendig halten - die Willi-Bredel-Gesellschaft ist eine Geschichtswerkstatt mit sehr rührigen Mitgliedern, die in ihrer Freizeit auch mal ein Haus besetzen oder Theaterstücke und Hörspiele verfassen. In denkmalge schützten Holzbaracken des Schwimmbades Ohlsdorf hat die Willi-Bredel-Gesellschaft ihr Domizil. Berufsschullehrer Hans Matthaei ist erster Vorsitzender der Geschichtswerkstatt e. V., der zurzeit 110 Mitglieder angehören. Der Zweck des Vereins, der 1988 gegründet wurde, besteht in der Erforschung und Vermittlung der Sozialgeschichte Hamburgs, insbesondere der Geschichte der Arbeiterbewegung und des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus. „Die Einrichtung der Gedenkstätte KZ Fuhlsbüttel veranlasste Naziopfer, Historiker und geschichtsinteressierte Bürger zur Gründung der Willi-Bredel-Gesellschaft.



Hans Matthaei, erster Vorsitzender der Willi-Bredel-Gesellschaft, im Ohlsdorfer Domizil der Geschichtswerkstatt am Originalschreibtisch von Willi Bredel. Foto: Barth

Wir dürfen vorschlagen, welche der Romane veröffentlicht werden sollen und Voroder Nachwort verfassen

Mit Hilfe von Zeitzeugen, Experten und Laienforschern wollen wir durch Erinnerungsberichte, Lesungen, Diskussionen, Filmvorführungen, Rundgänge und Exkursionen zur Entwicklung eines kritischen Geschichtsbewusstseins beitragen. So ist durch unsere regelmäßigen

Veranstaltungen die Gedenkstätte zu einem Ort lebendiger Geschichtsvermittlung geworden“, erklärt Matthaei. Die Willi-Bredel-Gesellschaft unterstützt Forschungsprojekte und Publikationen, die sich auf die Geschichte der Hamburger Arbeiterbewegung, den antifaschistischen Widerstand und die Stadtteilgeschichte von Fuhlsbüttel, Ohlsdorf, Langenhorn und Alsterdorf beziehen. Zu diesem Thema hat der Verein ein richtiges Archiv und eine umfangreiche Bibliothek aufgebaut, die in dem

vom Architekten Fritz Schumacher entworfenen alten Eingangsbau zum Ohlsdorfer Schwimmbad öffentlich zugänglich sind. Spezialgebiet ist – wie der Name schon vermuten lässt – der Hamburger Arbeiterschriftsteller Willi Bredel, der in der Nazizeit im KZ Fuhlsbüttel einsaß und noch vor Kriegsende ins Exil gehen musste. Durch seinen Roman „Die Prüfung“ wurde er weltweit bekannt. Nach Kriegsende entschied er sich für ein Leben in der damaligen DDR. „Willi Bredel, der in diesem Jahr seinen 110. Geburtstag feiert, steht für

uns mit seiner Biografie und seinem literarischen Werk als ein Beispiel für einen gelebten, kämpferischen Antifaschismus“, schildert Matthaei die Ambition der Geschichtswerkstatt. Bredels Nachfahren haben die Privatbibliothek samt Schreibtisch Willi Bredels, der 1964 starb, der Gesellschaft vermacht. „Wir haben sogar die Autorenrechte“, sagt Hans Matthaei. Kürzlich habe sich ein Verlag an die Willi-Bredel-Gesellschaft gewandt, der eine sechsbändige Edition herausbringen möchte. „Wir dürfen vorschlagen, welche der Romane ver-

öffentlich w
Vor- oder Na
Doch die B
dem Arb
macht tatsäch
kleinen Teil
werkstatt aus
„Die Willi-B
hat die letzte
Originalzusta
Zwangsarbeit
burgs, am Wi
23 in Fühl
Abriss geret
Dauerausstel
Zwangsarbeit
im April erö
Hans Mattha
Berichtet wi
stehung de
tierung der
Wohnsituati
dingungen i
arbeitseinsa
Jüdinnen a
geistfeld du
wahl & Brun
Flughafen u
handlungen
ter. Um D
es den Ges
auch in Kle
besetzten s
te aus dem
dort verfall
„Wir wollt
erregen“,
die Hausbe
2003 steh
Bauer Wag
bütteler L
Denkmalsc
Engagemen
sei jetzt no
sagt Hans
sogar mit
wegen der
rumschlag
und seine
davon abh
ter für ein
der Kate e
► Mehr
www.bred



Teilnahme

Schriftsteller wach



öffentlich werden sollen und Vor- oder Nachwort verfassen.“ Doch die Beschäftigung mit dem Arbeiterschriftsteller macht tatsächlich nur einen kleinen Teil der Geschichtswerkstatt aus:

„Die Willi-Bredel-Gesellschaft hat die letzten weitgehend im Originalzustand erhaltenen Zwangsarbeiterbaracken Hamburgs, am Wilhelm-Raabe-Weg 23 in Fühlsbüttel, vor dem Abriss gerettet und dort eine Dauerausstellung über NS-Zwangsarbeit eingerichtet, die im April eröffnet wurde“, sagt Hans Matthaei.

Berichtet wird hier über: Entstehung des Lagers, Rekrutierung der Zwangsarbeiter; Wohnsituation und Lebensbedingungen im Lager; Zwangsarbeitseinsatz polnischer Jüdinnen auf dem Heiligengeistfeld durch die Firma Kowahl & Bruns; Tarnarbeiten am Flughafen und über die Misshandlungen der Zwangsarbeiter. Um Denkmalschutz geht es den Geschichtswerkstattlern auch in Klein-Borstel: Im Juni besetzten sie eine Reetdachkate aus dem 18. Jahrhundert, die dort verfällt.

„Wir wollten Aufmerksamkeit erregen“, begründet Matthaei die Hausbesetzer-Aktion. Seit 2003 stehe der Resthof von Bauer Wagner an der Wellingsbütteler Landstraße 59 unter Denkmalschutz. Inwieweit das Engagement Erfolg haben wird sei jetzt noch nicht abzusehen, sagt Hans Matthaei, der sich sogar mit einer Strafanzeige wegen der Hausbesetzung heimschlagen musste. Die ihn und seine Mitstreiter aber nicht davon abhalten kann, sich weiter für eine sinnvolle Nutzung der Kate einzusetzen. (ba)

► Mehr Infos im Internet: www.bredelgesellschaft.de

der Geschichts-
Foto: Barth

Biografie und
chen Werk als
einen gelebten,
Antifaschis-
Matthaei die
Geschichtswerk-
nachfahren ha-
Bibliothek samt
Willi Bredels, der
Gesellschaft

er die Autoren-
ans Matthaei.
ch ein Verlag
Bredel-Gesell-
der eine sechs-
herausbringen
rfern vorschla-
Romane ver-